

DIE
BAU- UND KUNSTDENKMÄLER

DES

838.

REGIERUNGSBEZIRKS STETTIN.

HERAUSGEGEBEN

VON

HUGO LEMCKE.



HEFT II:

DER KREIS ANKLAM.

Figural.

STETTIN.

KOMMISSIONSVERLAG VON LÉON SAUNIER.

1899.





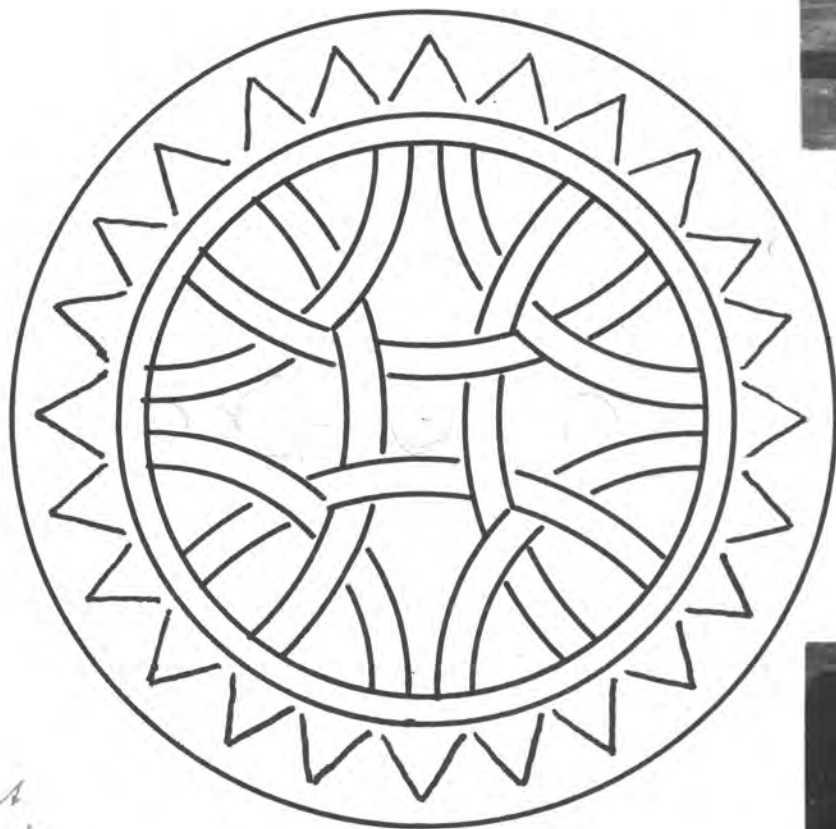
Bursow. 1959.



Siehe: Baltische
Studien.
Bd. XXXVI 1934.
Abb. 14.

(Märkischer Eisengüß)

Prellbock in Dersowitz. 1956 (der gleiche Abgüß)
Gipssoen. (29.3)



Ornament
 vom Stein in
 Dorsowitz. (Schule Liepen
 am 29. März 1956)



Stein aus Dorsowitz
 (Park)



Stein in Dorsowitz (Park)
 Kinderzeichnung?

Altarschrein. Auf dem gemauerten Altartisch steht ein spätgothischer Schrein, dessen Figuren recht roh geschnitten sind, während der Aufbau und das Masswerk sorgfältiger sind. Im Aufbausechwerk sind Diakon, Maria und Katharina in den Flügeln heilige.



Famora: alte Esche.

ia mit
hzeitig,
auf der
weisen
1612.
steren:
ICHEN
ten und
en Mi-
(tia) ✽
: gracia

bar aus
Christus

3, 60 cm, ohne Inschrift mit rund umschrieben, auf denen Szenen aus dem Leben des Heilandes klar und deutlich dargestellt sind: Christus als Kind, als Lehrer, auf dem Wege nach Golgatha, am Kreuz, seine Grablegung, ganz so wie in Medow (vgl. daselbst). 15. Jahrhundert.

Die Baudenkmäler des Regierungs-
bezirks Stralsund,
von E. von Jässelberg. 1881.

Die Ziechener Kirche.

1237 verleiht Bischof Konrad III
dem Kloster Stolpe das Patronats-
recht über die Kirche zu Ziechen.
Pomm. Urkundenbuch I, Nr. 347.

1250: Hermann, Pfarrer in Ziechen,
genannt.

Pomm. Urkundenbuch I, Nr. 493.

1257 wird die Kirche geweiht und
zwar an Ehren der Jungfrau Maria.

1304 entsagen die Cistercienser
im Kloster Stolpe dem Patronat.

Baulicher Zustand gut.

Chor, gänzlich zerstört; erhalten
sind nur noch die Spuren des Verbandes
der Umfassungswände, sowie der Schild-

bogen am östlichen Giebel des Schiffes; demnach war der Chor gewölbt.

Schiff, zwei Joche lang, früher mit zwei Hängeskuppeln bedeckt gewesen, jetzt mit flacher Balkendecke. Triumpfbogen gedrückt spitzbogig, jetzt als Altarnische benutzt. Umfassungswände außen und innen glatt, in jeder Front zwei Gruppen von drei gedrückt spitzbogigen Fenstern mit schräger Laibung, deren mittleres höher. Nördliche Eingangs-tür spitzbogig, Laibung außen abgestumpft, innen schräg. Tür gegen Westen gleich der nördlichen eingesehen.

Turm aus gotischer Zeit ohne Verband mit dem westlichen Giebel des Schiffes, im Innern mit spitzbogigen Nischen; gegen Westen eine ebensolche Tür. Unteres und mittleres Geschoss des Turmes durch einen starken

Abatz von einander getrennt. Öffnungen oder Blendfenster fehlen in beiden Stockwerken. In der nördlichen Seitenwand des mittleren Stockwerkes eine Wendeltreppe. Das oberste Geschoss des Turmes mit flachbogigen Luken ist ausnehmend spätgotisch und trägt eine kurze vierseitige Pyramide in Holzverband als Spitze.

Das Schiff ist von Feldsteinen in Schichten erbaut; das westliche Giebel-dreieck ist von Ziegeln, ebenso die Einfassungen der Fenster. Dagegen sind die abgestuften Türleibungen gegen Norden und Westen aus ziemlich gut behauenen & Granitquadern hergestellt. Der Sockel des Turmes ist aus rauhen Feldsteinen unsauber aufgeführt. Auch das übrige Mauerwerk des Turmes besteht aus Feldsteinen. Die Eingangstür sowie die inneren Vorlagen und das Mauerwerk

der Wendeltreppe sind aus Ziegeln hergestellt.

Das Schiff ist mit Dachsteinen, der Turm mit Schindeln² gedeckt.

Ziegel mit besonderen Formen kommen wenig vor. Die Turmtür zeigt die gebrochene Eike. Bei den Granitquadern der westlichen Tür zwischen Schiff und Turm sind ebenfalls die Eiken gebrochen.

Das Gebäude hat ohne den Turm, dessen Fundamente nicht festgestellt sind, eine Länge von 34,38 m und eine Breite von 14,09 m. Die Höhe im Innern beträgt etwa 8 m. Das untere Turmgeschloß hat gleiche Höhe mit dem Schiff; das mittlere reicht nahe an die Dachfirst. Das Mauerwerk des Turmes ist im ganzen etwa 20 m hoch.

Die Außenflächen sind getüncht, zum Teil auch mit Kalkmörtel be-

worfen, wie am Sockel des Turmes.
Das jetzige Hauptgesims ist neu
und gepulst, die flachbogige Ein-
gangsür gegen Süden ebenfalls neu
oder verändert.

Becken von Messing 0,41 m im
Durchmesser mit getriebener Arbeit
auf dem Grunde und am Rande.
Mittelmäßige Arbeit des 17. Jahrhun-
derts.

Glocke, 1,11 m im Durchmesser
mit Fusillrit in zwei Reihen:
WOL·GODT·VORTRVWET·DE·HEFT·WOL·
GEBVWET·ANNO 1587⁰⁰ I·CLAWES·
SASTRAW·FVRST LIGER·MARSCHALK·HEFT
MI·LATEN·GETEN·BI·M·BENEDIKTUS
HEIN·GENANT·SIN·GELVCK·STEIT·IN·
GOTTES·HANDT.

Kelch, von Silber, verguldet, 15,5 cm
im oberen Durchmesser, 23 cm hoch.
Der untere Teil des Beckens ist von sil-
bernem Ornament guter Arbeit um-
geben. Eben solches findet sich auch auf
dem Knauf und Fuß. Letzterer ist aus

sechs Kreissegmenten. Am Rande ist die Inschrift: Bonaventura Magnus Lagerström Consul Status et Conjuna Helena Engelkron 1721.

Zugehörige Patene mit eiselnem Wappen der Familie von Lagerström.

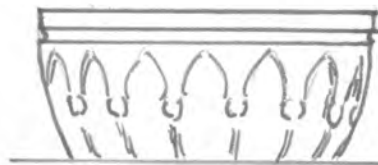
Kelch von Silber, vergoldet, 12,3 cm im oberen Durchmesser, 14,7 cm hoch, im Ganzen den mittelalterlichen Formen nachgebildet. Auf dem Fuß 6 Kreise, mit der Inschrift: Jehova, trinket alle daraus auf Beforderung von H. Sam. König, Pastoris daselbst und mit dem Zusiub Andres Koinemans, Müllers, wie auch Jochim Lamnkens, Hans Schulzens verneuert worden 1655.

Zugehörige Patene von Silber, ohne besonderen Schmuck.

Oblatendose von Silber, oval 11,5 cm lang, innen ganz, außen teils ver-

goldet. Auf dem Beckel die Grab-
 legung in getriebener Arbeit. Am
 Umfange große Rosen, durch eine
 breites Band miteinander verbun-
 den, auf der unteren Seite ein schön
 iseliertes Doppelwappen der Familie
 von Lagerström und der Ehefrau
 des Gebers. Arbeit aus dem ^{Ende des} 16. Jahr-
 hunderts.^{?)}

Taufstein, von Kalkstein, jetzt
 im Turm, 1,12 m im oberen Durch-
 messer, im Äußeren mit 16 spitz-
 bogig geschlossenen Füllungen und
 mit blattförmigem Ornament am
 oberen Ende der trennenden Stege.
 Neben dem Becken, in den Boden
 eingelassen, ein runder Kalkstein
 von 0,74 m Durchmesser, ausnehmend
 der Fuß zu obigem Becken.



Schaft im Garten
 des Lehmers an
 der Pumpe.